

VORWORT

Seit 15. Juni 2004 bzw. 15. November 2004 liegt nun der 2003 von der Direktion des Landesmuseums Kärnten in Auftrag gegebene Masterplan vor. Die Bestands- und Bedarfsanalyse hat die Firma LORD Cultural Resources GmbH (Toronto, Berlin) erarbeitet, der darauf aufbauende Museumsleitplan stammt von der Wiener Firma bogner.cultural consulting. Dieser umfassende Masterplan ist in seiner Endformulierung als objektives Gutachten für eine generelle NEU-Planung der räumlichen, personellen, musealen und wissenschaftlichen Ressourcen des Landesmuseums zu sehen und richtet sich an den Träger dieser zweitgrößten Kärntner Kultureinrichtung, nämlich an die Kärntner Landesregierung und damit an das Land Kärnten. Der Masterplan orientiert sich auch an dem von der Kärntner Landesregierung erstellten und vom Kärntner Landtag einstimmig beschlossenen Kärntner Landesmuseumsgesetz (K-LMG) vom 9. Juli 1998 und den darin festgehaltenen Aufgaben des Museums. Wichtig für die Beschlussfassung dieses Gesetzes war auch die vorangehende Landtagsdebatte, bei der die Sprecher aller drei im Landtag vertretenen Parteien betont haben, dass es sich bei der Ausgliederung des Landesmuseums um keine „Privatisierung“ handle, sondern dass daran gedacht sei, dem Landesmuseum einen höheren Grad an Selbständigkeit einzuräumen, flexiblere Entscheidungsprozesse, kürzere Leitungs- und Kontrollwege zu schaffen sowie die stärkere Berücksichtigung wirtschaftlicher Gesichtspunkte, etwa im Wege des Kultursponsorings, zu ermöglichen. Nirgends auf der Welt könne ein Museum „im eigentlichen Sinn des Wortes privatisiert“ werden; das Land dürfe die Ausgliederung des Landesmuseums nicht als „Kindesweglegung“ betrachten; und abschließend hieß es: **„Die Verpflichtung des Landes zur Erhaltung und Förderung des Landesmuseums muss aufrecht bleiben!“**

Es war für den Gesetzgeber damals wie heute schwer möglich, genaue Aspekte und Instrumente zur Erreichung der Ausgliederungsziele darzustellen. Im Kontext zwischen Masterplan und Museumsgesetz seien hier exemplarisch nur die vorgesehenen Einsparungspotenziale im Personal- und Sachaufwand hervorgehoben, welche den öffentlichen Haushalt mittelfristig entlasten sollen. Das Landesmuseum ist aber als „Non-Profit-Organisation“ zu 95 Prozent ein reines Dienstleistungsunternehmen, das durch seine Einnahmen aus den Eintrittten als primäre Refundierung der angebotenen Leistungen sich keinesfalls selbst erhalten kann. Einnahmen aus anderen Dienstleistungen, die ebenfalls angeboten werden, wie etwa die Benützung der Landesbibliothek am Landesmuseum Kärnten und Dienst-

leistungen im Beratungs-, Restaurierungs- und Fotobereich, können nur als Abgeltung der anfallenden Kosten eingestuft werden, da eine gewerbsmäßige Führung einzelner Angebote nicht private Firmen (Malerei, Tischlerei u. a.) konkurrenzieren kann. Kostensparende Effekte sind eher im musealen und wissenschaftlichen Ablauf des Museums zu erreichen, weniger aber in der öffentlichen Dienstleistung als Kulturvermittlungsinstitut.

Die Bedarfsanalyse in musealer Blickrichtung, vor allem aber die von bogner.cc ausführlich dargelegten Grundüberlegungen für eine umfassende Museumsreform in räumlicher Hinsicht müssen umgehend Gegenstand einer kulturpolitischen Maßnahme sein, da das Landesmuseum im derzeitigen Bauzustand, mit einer aus den Fünfzigerjahren des 20. Jahrhunderts stammenden Haustechnik (Heizung und Klima), mit fehlenden oder mangelhaften Depotflächen, mit zu wenig Arbeitsflächen und besonders mit neu zu gestaltenden und neu zu schaffenden Ausstellungsflächen, derzeit aus diesen Gründen nicht einmal den „Österreichischen Museumspreis“ erhalten würde. Daher heißt es bei bogner.cc in der Einleitung zum Gesamtkonzept, dass „es einer großzügig angelegten und konsequent durchdachten Lösung bedarf, damit das Kärntner Landesmuseum in einem boomenden Museumsmarkt langfristig bestehen und auch in schlechteren Zeiten seine unverzichtbare kulturelle Mission für Kärnten erfüllen kann“.

Hinzu kommt, dass das Landesmuseum im Neuen Verwaltungszentrum Land Kärnten letztlich überhaupt nicht mehr berücksichtigt wurde. Leider wurde auch das von einschlägigen Epigrafikern und humanistisch Gebildeten überaus geschätzte und größte LAPIDARIUM Österreichs in der Mießtaler Straße ersatzlos entfernt.

Es liegt nun wieder ein weiterer Band des Jahrbuches RUDOLFINUM vor, der über die museale und wissenschaftliche Arbeit der einzelnen Museumsabteilungen berichtet und aufzeigt, welche kulturelle Leistungen von den Mitarbeitern des Landesmuseums Kärnten auch im Jahre 2004 in ihrem unermüdlichen Einsatz für das Land Kärnten erbracht wurden. Die Anerkennung des Jahrbuches RUDOLFINUM im In- und Ausland, auch messbar durch eine stetige Steigerung der Akzeptanz und Nachfrage, gibt der Direktion Recht, in dieser Art die eigenständigen Leistungen unseres Hauses in gewohnt bewährter Weise darzulegen und weiterzuführen.

Dr. Friedrich W. Leitner
Direktor des Landesmuseums Kärnten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Rudolfinum- Jahrbuch des Landesmuseums für Kärnten](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [2004](#)

Autor(en)/Author(s): Leitner Friedrich Wilhelm

Artikel/Article: [Vorwort. 3](#)